

Tà katoptrizómena

Das Magazin für Kunst | Kultur | Theologie | Ästhetik

Heft 163 | [Home](#) | [Archiv](#) | [Impressum und Datenschutz](#) | [Das Magazin unterstützen](#)

«Die Stimme der Schildkröte»

Ein kleines Verwirrspiel über die Bande

Andreas Martin

Es war tatsächlich ein Verwirrspiel über die Bande. Ich war für diese Ausgabe tà katoptrizómena auf der Suche nach dem Vorkommen von Schildkröten in der Kultur im weitesten Sinne, also in literarischen Werken, in philosophischen, soziologischen, mythologischen Texten, aber auch auf Bildern, in Filmen oder in der Musik. Und dazu gebe ich in der Regel am Anfang meiner Recherche das entsprechende Stichwort, hier also «Schildkröte», in meine Digitale Bibliothek¹ ein. Die umfasst etwa 2,5 Millionen Seiten aus allen Wissensbereichen. Man stößt bei diesen Recherchen auf vieles Bekanntes und noch viel mehr Unbekanntes.

Im konkreten Fall sagte mir die Volltextrecherche quer durch alle digitalen Medien, dass das Wort «Schildkröte» auf 33 meiner CDs bzw. DVDs vorkäme und dass es konkret 1312 Fundstellen gegeben habe. Das scheint mir sehr viel zu sein.

Einige der Fundstellen waren erwartbar, andere überraschten mich dann doch sehr. Allein im Oeuvre des Trivialschriftstellers Karl May soll es 52 Fundstellen geben, viele von ihnen sind physiognomische Herabsetzungen von ihm geschildeter Figuren.² Und unter den berühmt-berüchtigten «**Liebig's Sammelbilder**» gab es immerhin 24 Fundstellen, davon allerdings nur drei oder vier Abbildungen.³



Ebenfalls nicht ganz überraschend kommt unter den gesammelten Sprichwörtern im Deutschen Sprichwörter-Lexikon die Schildkröte fast 50x vor: z.B. «Die Schildkröte will keinen Streit, darum trägt sie ihr Haus auf dem Rücken.» oder auch: «Verachtung dringt durch die Schale der Schildkröte».

Ja sogar in den Dokumenten des Frankfurter Auschwitz-Prozesses finden wir eine Schilderung eines SS-Schergen, wie gut es ihm mit seiner Familie gegangen sei, u.a. weil seine Kinder dort im Garten mit Schildkröten spielen konnten. Die Aussage des NS-Schergen im Auschwitz-Prozess ist schwer zu ertragen, sie ein klassisches Beispiel für die Banalität des Bösen.

*„In der ganzen Familie war die Liebe für die Landwirtschaft, besonders für alle Tiere, hervorstechend. Jeden Sonntag musste ich mit allen über die Felder fahren, durch die Ställe gehen, auch die Hundeställe durften nie versäumt werden. Unseren beiden Pferden und dem Fohlen galt die besondere Liebe. Immer hatten auch die Kinder im Garten besonderes Viehzeug, das die Häftlinge immer angeschleppt brachten. Ob **Schildkröten** oder Marder, ob Katzen oder Eidechsen, stets gab es was Neues, Interessantes im Garten. Oder sie panschten im Sommer im Planschbecken im Garten oder in der Sola. Ihre größte Freude war jedoch, wenn Vati mitbadete. Der hatte nur wenig Zeit für all' die Kinderfreuden. Heute bereue ich es schwer, dass ich mir nicht mehr Zeit für meine Familie nahm. Ich glaubte ja immer, ich müsse ständig im Dienst sein. Mit diesem übertriebenen Pflichtbewusstsein habe ich mir das Leben selbst immer schwerer gemacht, als es an und für sich schon war. Meine Frau hat mich oft und oft gemahnt: Denk nicht immer an den Dienst, denk auch an deine Familie. – Doch was wusste meine Frau von den Dingen, die mich bedrückten – sie hat es nie erfahren».⁴*

Zurück zum Verwirrspiel. Denn dann sah ich, dass die Schildkröte auch zweimal im Gesamtwerk von Theodor W. Adorno auftaucht und ich dachte natürlich, er verweist kulturell beeinflusst auf antike Philosophen oder Literaten. Aber dem war nicht so. Beide Fundstellen fanden sich bei Adorno im Kontext seiner Kritik der Kulturindustrie. In dem Text «Fernsehen als Ideologie» geht es an einer Stelle darum, wie die Kulturindustrie Intellektuelle oder Künstler als Trottel darstellt. Und dazu wird ein entsprechender Jüngling geschildert, der in ein Mädchen verliebt ist und es ihr aber nicht zu sagen weiß. Deren Freundin berichten ihrem Freund davon

*Auf die Frage »In wen?« antwortet sie: »Natürlich in ein Mädchen«, und ihr Freund sagt darauf: »Wieso natürlich? **Das letzte Mal war er in eine Schildkröte verliebt**, und die hieß Sam.« Die Kulturindustrie vergisst ihren Moralismus, sobald sie Gelegenheit hat, zweideutige Witze über das von ihr selbst geschaffene Bild des Intellektuellen zu reißen. Bei unzähligen Gelegenheiten biedert sich das Schema des Fernsehens dem internationalen Klima des Anti-Intellektualismus an.⁵*

Und noch eine zweite Fundstelle gab es bei Adorno und das ist jene, die das oben erwähnte Verwirrspiel über die Bande in Gang setzte. In den Noten zur Literatur gibt es einen Text von Adorno, in dem dieser sich über die Titelgebungen in der Kulturbranche Gedanken macht.

*Die konkreten Titel werden durch ihre Inkommensurabilität zum Mittel, sich Konsumenten einzuprägen und damit kommensurabel, tauschbar durch Unvertauschbarkeit. Sie schlagen zurück ins Abstrakte, geschützte Warenmarken: **Die Katze auf dem heißen Blechdach**, **Die Stimme der Schildkröte**. Vorbild solcher Praxis der anspruchsvollen Literatur ist unten jene Klasse von Schlagern, die als nonsense oder novelty songs rangiert. Ihre Überschriften und Schlagzeilen entziehen sich der begrifflichen Allgemeinheit, jede ein Unikum, Reklame für das Ding, dem der Stempel aufgedrückt ward. Nach der gleichen Vernunft kann man in Hollywood verkaufskräftige Filmtitel patentieren lassen.⁶*

«Die Katze auf dem heißen Blechdach», als Film in meinem Geburtsjahr 1958 erschienen, kannte ich als Klassiker natürlich und hatte gleich diverse Filmszenen vor Augen. Von «Die Stimme der Schildkröte» hatte ich dagegen noch nie in meinem Leben gehört.



Als ich die KI Gemini nach «Die Stimme der Schildkröte» fragte, antwortete sie mir zunächst mit ellenlangen Ausführungen über die neuerdings entdeckten Stimmen der Schildkröten, bot mir dazu Ton- und Filmbeispiele an und konnte mit ihren naturwissenschaftlichen Erzählungen kaum aufhören. Und nachdem ich mich durch die Ergüsse gescrollt hatte, kam geradezu unvermittelt der Hinweis, es gäbe da auch noch einen Spielfilm mit dem Titel «Die Stimme der Schildkröte». Der stamme aus dem Jahr 1947 und eine der Hauptrollen werde von Ronald Reagan gespielt, dem späteren Gouverneur von Kalifornien und noch späteren Präsidenten der USA. Ich kannte zwar Filme mit Ronald Reagan, aber diesen kannte ich nicht. Also ich bat Gemini, mir den Film zu schildern und ein paar weitere Informationen zusammenzutragen. Hier das Ergebnis:

AI GENERATED



Der Film "**Die Stimme der Schildkröte**" (im Original: *The Voice of the Turtle*, später auch *One for the Book*) ist eine charmante romantische Komödie aus dem Jahr 1947, die auf dem gleichnamigen erfolgreichen Broadway-Stück von John van Druten basiert.

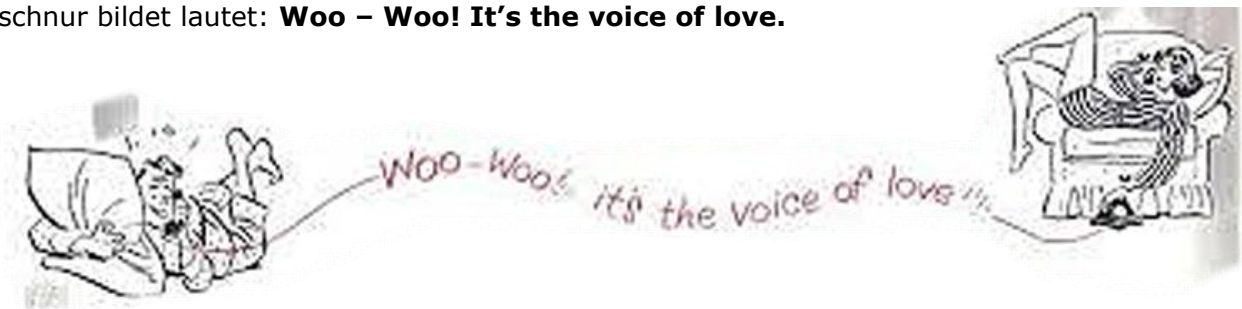
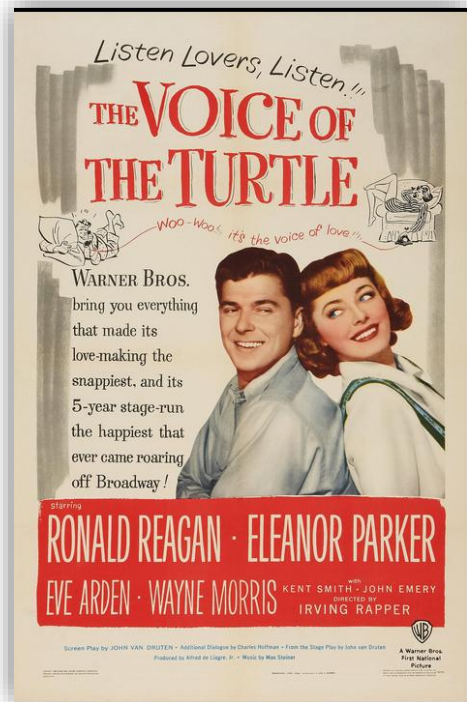
Die Handlung dreht sich um die junge, aufstrebende Schauspielerin **Sally Middleton** (gespielt von Eleanor Parker), die nach mehreren enttäuschenden Beziehungen beschlossen hat, Männern und der Liebe endgültig den Rücken zu kehren. Ihr Leben ändert sich jedoch schlagartig, als ihre lebenslustige und extrovertierte Freundin **Olive Lashbrooke** (Eve Arden) den charmanten US-Army-Sergeant **Bill Page** (Ronald Reagan) in Sallys New Yorker Apartment zum Date treffen will. Als Olive kurzfristig ein besseres Angebot erhält und Bill versetzt, fühlt sich die gutmütige Sally patriotisch verpflichtet, den einsamen Soldaten auf Wochenendurlaub zu unterhalten und ihm Gesellschaft zu leisten.

Was als rein platonische Höflichkeit auf Sallys Wohnzimmercouch beginnt, entwickelt sich schnell zu einer tiefen gegenseitigen Anziehung. Obwohl Sally anfangs krampfhaft versucht, ihre Gefühle zu zügeln und alles locker anzugehen, verbringen sie ein romantisches Wochenende miteinander und verlieben sich ineinander. Durch Bills einfühlsame Art gelingt es Sally, ihre Ängste vor Liebeskummer und romantischen Verstrickungen loszulassen und sich voll und ganz auf ihre neue Liebe einzulassen.

Hinter den Kulissen erzählt der Film eine klassische Hollywood-Liebesgeschichte, in der Regisseur Irving Rapper das sonst ernstere Image von Ronald Reagan in einer seiner sympathischsten und zugänglichsten Komödienrollen wunderbar zur Geltung bringt.

Soweit Gemini. Auf Nachfrage zu weiteren Begleitumständen, die mich interessieren könnten, informierte die KI mich dann, dass der deutsche Titel «Die Stimme der Schildkröte» auf einem Missverständnis beruhe. Eine Schildkröte sei im amerikanischen Original nämlich gar nicht gemeint gewesen, die Übersetzer hätten es nur nicht besser gewusst. Im Amerikanischen heißt der Film ja «THE VOICE OF THE TURTLE» und das hatte man einfach missverstanden und mit Schildkröte übersetzt. Das war zu schlicht gedacht, wie sich herausstellte, denn im älteren Amerikanisch ist «Turtle» eben auch eine Kurzform von «Turteltaube». Der Film hätte also heißen müssen: **Die Stimme der Turteltaube**.

Und wer sich das Filmplakat anschaut, der hätte auch darauf kommen können. Da telefonieren die beiden Verliebten miteinander und der Text, der die Telefonschnur bildet lautet: **Woo – Woo! It's the voice of love.**



Vielleicht soll sogar das **Woo – Woo** das Gurren der Turteltauben nachahmen, man weiß es nicht genau, denkbar ist es jedenfalls. Es geht jedenfalls nicht um Schildkröten.

Fleißige Bibelleser:innen wären bei dem korrekten Titel «**Die Stimme der Turteltaube**» sofort hellwach geworden, denn das klingt wie ein Zitat aus einem der berühmtesten Liebestexte der hebräischen Bibel, genauer aus dem zweiten Kapitel des Hohelieds. Dort heißt es im zwölften Vers:



הַנְּצָנִים רָאוּ בְּאֶרֶץ עֵת הַזִּמְרִל הִגִּיעַ וְקוֹל הַתּוֹרֹו נִשְׁמָע בְּאֶרְצָנוּ

*Blüten lassen sich sehen auf Erden
die Zeit des Liedes ist da
in unserem Land lässt sich **die Stimme der Taube** hören.*
Hohelied 2, 12

The Voice of the Turtle» ist also die Stimme der Turteltauben, nicht die der Schildkröten - so einfach ist das. Nur die deutschen Übersetzer (und ihnen folgend Adorno) wussten das nicht und zogen deshalb ihre falschen Schlussfolgerungen.

Die Übersetzer machten aus «Turtle» die Schildkröte und schufen damit einen für die damaligen Zeiten paradoxen Titel. Und Adorno diagnostizierte in einem derartigen Titel den Drang der Kulturindustrie nach schrägen, aber für die Masse einprägsamen Motiven.



Beides ist nicht ganz falsch, wie wir heute wissen, da wir um die tatsächlich vorhandenen Stimmen der Schildkröten und die Eskapaden der Kulturindustrie Bescheid wissen, aber seinerzeit waren es schlicht Missverständnisse. Wo die Amerikaner selbst in ihren Schmonzetten fromm die Bibel hoch und runter zitierten, mochten die Europäer nur Kryptisches und Kommerzielles entdecken.

Kommen wir noch einmal kurz zurück zur «Turteltaube» namens Ronald Reagan, die, wenn Gemini Recht hat, in Deutschland als angebliche Schildkröte auftrat. In den anderen Sprachen gab es derartige Missverständnisse nicht. In Italien hieß er korrekt «La voce della tortora», in Spanien «La voz de la tórtola», in Portugal «A Voz da Rola». Andere Titelgebungen sind etwas freier: In Schweden bekommt der Film den etwas anzüglichen Titel «Tre på en tjej» (umgangssprachlich verwendet, wenn bei einer Veranstaltung rein statistisch «drei Männer auf eine Frau» kommen), in Finnland «Äksy morsian» («Die zickige oder widerspenstige Braut»⁷) und in Griechenland «Glikia mou Salli» («Meine süße Sally»).



Screenshot

Nun stellt sich in einer neuerlichen Volte und einer weitergehenden Recherche jenseits der KI heraus, dass der Film in Deutschland niemals gezeigt wurde. Woher dann der deutsche Titel und woher kommt Adornos Kenntnis davon? Nun, das erklärt sich so, dass zwar tatsächlich der Film nie gezeigt wurde, aber das zugrundeliegende amerikanische Theaterstück bereits am 11. Juni 1947 in einer deutschen Übersetzung am Renaissance-Theater in Berlin aufgeführt wurde. Und dieses Stück muss wohl den Titel «Die Stimme der Schildkröte» bekommen haben (so genau lässt sich das nicht mehr recherchieren und verifizieren⁸). Danach wurde das Stück noch häufiger in Deutschland aufgeführt und daher wohl auch die Kenntnis des Titels durch Theodor W. Adorno. Aber das ist Spekulation. Dass es die Übersetzung mit der Stimme der Schildkröte gegeben haben muss, lässt sich aus dem Text von Adorno erschließen, ebenso, dass ihm das absurd vorgekommen sein muss. Alles Weitere bleibt Spekulation.

Anmerkungen

- ¹ [https://de.wikipedia.org/wiki/Digitale_Bibliothek_\(Produkt\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Digitale_Bibliothek_(Produkt))
- ² Karl May verwendet „Schildkröte“ oftmals als Beschreibung von Menschen, die er etwas verächtlich machen will. Ähnliches gibt es auch in der gegenwärtigen amerikanischen Politik, wenn bekannte Abgeordnete als „Schildkröten“ bezeichnet werden, wie aktuell der Republikaner Mitch McConnell. Da heißt es dann etwa „Die mächtige Polit-Schildkröte Mitch McConnell tritt zurück“
- ³ Liebigs Sammelbilder sind immer ein gutes Forschungsfeld für die Erkenntnis der „B
- ⁴ <http://www.digitale-bibliothek.de/band101.htm>: *Das Verfahren: Auschwitz in den Augen der SS. Der 1. Frankfurter Auschwitz-Prozeß*, S. 40110f.
- ⁵ Fernsehen als Ideologie (1974, 1963). entstanden aus einer amerikanischen Arbeit "How to look at television". In: Adorno, Theodor W.: Eingriffe. Neun kritische Modelle. 8. Aufl. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag (Edition Suhrkamp, 10), S. 81–98.
- ⁶ Adorno, Th. W. (2002): Titel. Paraphrasen zu Lessing. In: Adorno, Theodor W.: *Noten zur Literatur (I-IV)* Frankfurt am Main, S. 323–335.
- ⁷ Der assoziative Anklang an Shakespeares „Der Widerspenstigen Zähmung“ dürfte nicht zufällig sein.
- ⁸ Im Bühnenverzeichnis von Kiepenheuer und Witsch heißt das Stück korrekt „Das Lied der Taube“.

VORGESCHLAGENE ZITATION:

Mertin, Andreas: «Die Stimme der Schildkröte». Ein kleines Verwirrspiel über die Bande , tà katoptrizómena – Magazin für Kunst | Kultur | Theologie | Ästhetik, Ausgabe 163, erschienen 01.10.2026

<https://www.theomag.de/163/PDF/am918.pdf>